Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

KVK Ø

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der
Bellende Hund,
so die
Irrgehende Schaafe
auffuchet,
und zum wahren
Schaaf-Stall Christi
zu bringen trachtet
In alle Welt ausgeschicket
von
FRIDERICH NIVIANDTS.

Bürger und Buchhändleren in der
kurfürstl. Residenz-Stadt
Düsseldorff.

Cum Permissu Superiorum.

Zum sechstenmal aufgelegt.

Gedruckt zu Cölln, bey Johan Kom
in der Stolckgassen im halben Mo[illegible]d

Vorrede

An den günstigen Leser.

Dieses Büchlein hab den bellenden Hund benamset, weilen verhoffe, daß durch dessen kräftige und in alle Welt schallende Stimm noch viele irrende Schäflein zu Christo dem großen Schaaf-Hirten, Hebr. 13. V. 20. sich werden leiten lassen.

Gott hasset die stumme Hunde, welche nicht bellen aber nur beissen, Isai 56. V. 10. Dieses Büchlein beisset keinen ehrlichen Menschen: darum brauche es kühnlich, und wisse, daß ich selber ein von Kalvin verführtes Schaaf gewesen, und mit dem David klagen müssen: Herr! ich hab geirret wie ein verlornes Schaaf, suche deinen Knecht, Psalm. 118. V. 117. Nun hat mich der Herr gefunden, auf seinen Schultern als ein guter Hirt in seinen Schaafstall wiederum hineingetragen. Zur schuldigster Dankbarkeit für so große Gnade hab diesen meinen bellenden Hund in alle Welt ausgeschicket, und mit herzlichem Verlangen, daß alle verführte Schäflein ebenfals zur wahren Heerd Christi mögen geführet werden.

Friderich Niviandes.

I. Kapitel.

Ein einziger Schaafstall Christi ist auf Erden, wer darausſen ist, wird vom Wolf, das ist: vom Teufel gefressen.

Daß Christus Jesus nur einen Schaafstall auf Erden erbauet, nur eine seligmachende Kirche aufgerichtet, nur einen wahren Glauben gelehrt und geprediget habe, bezeuget St. Paulus Ephes. 4. V. 3. Ein Herr, ein Glaube, ein Gott. Merks wohl: Nicht drey oder mehr Götter, sondern ein wahrer Gott, und ein wahrer Glaube. Ist auch nicht möglich, daß drey unterschiedliche Glauben gut und wahr seyn können, wie es nicht möglich ist, daß drey Götter, wahre Götter seyn können. Denn der wahre Glaube kommt vom h. Geist her und ist von Christo geprediget worden. 2. Kor. 3. V. 5. Ephes. 2. V. 5. Es können aber drey unterschiedliche Glauben unmöglich von dem heil. Geist herkommen, als welcher ein Geist der Wahrheit ist, Joan. 16. V. 13. noch von Christo seyn geprediget worden, damit Christus, der die Wahrheit selbst ist, Joan. 14. V. 6. nicht zum Lügner werde. Zum Exempel: Wenn der erste Glaube, lehret, daß 7 Sakramenten, der zweyte Glaube, nicht 7. sondern nur zwey: der dritte, daß weder sieben weder zwey, sondern nur ein einziges Sakrament sey, so ist es unmöglich, daß diese drey so widerwärtige Glauben können von demselbigen heil. Geist und vom selbigen Christo herkommen; denn wie kann der heil. Geist zugleich ja und

nein

nein, weiß und schwarz reden; Wie kann derselbige Christus, in wessen Mund kein Lügen noch Betrug Platz findet, 1. Petr. 2. v. 22. zugleich gelehret haben, daß sieben und nicht zwey Sakramenten, daß nicht nur ein Sakrament von ihm seye eingesetzt worden: Folglich ist es nicht möglich, daß diese drey Glauben zugleich gut und wahr sind, wie es nicht möglich, daß Christus, oder der h. Geist lüge und betriege. Solche Beschaffenheit hats mit dem Lutherischen- Kalvinischen und Römisch-Katholischen Glauben: welche, obschon alle drey im röm. Reich geduldet werden, wie auch die Juden leider! geduldet werden, dannoch alle drey unmöglich nicht gut und wahr seyn können, weilen sie in vielen Stücken einander Schnur gerad zuwider sind, und deswegen vom selbigen heil. Geist und von Christo nicht können zugleich gelehret und geprediget seyn worden. Daraus denn unwidersprechlich erfolget: Wenn zum Exempel der Lutherische Glaube, der wahre seligmachende Glaube ist, daß alsdenn der Kalvinisch- und Römisch-Katholische Glaube nicht könne gut seyn noch selig machen, weil nur ein einziger guter und seligmachender Glaube von Christo ist gelehret worden; Hingegen, wenn der Kalvinische Glaube der gute und wahrer Glaube Christi ist; so kann der Lutherische oder Römisch-Katholische Glaube kein guter und wahrer Glaube Christi seyn, sondern muß böß und falsch seyn, denn, wenn nur ein einziger guter und wahrer Glaube auf Erden ist, so müssen nothwendig alle andere böß und falsch seyn. Letztlich, wenn der

Römisch-Katholische Glaube der wahre seligmachende Glaube ist, so gebe ich auch keinen Pfifferling für den Lutherisch- und Kalvinischen Glauben.

Wie sprichst du, soll denn nicht ein jeder in seinem Glauben mögen selig werden; Antworte: Nein, nein, denn, weil nur ein einziger wahrer und seligmachender Glaube auf Erden ist, wie erwiesen hab, so sind auch alle andere Glauben falsch, irrig und ketzerisch; kein Mensch aber kann durch Falschheit, Irrthum und Ketzerey selig, wohl aber verdammet werden: Du sagst mir, verdamme nicht, und du wirst nicht verdammet werden, Luc. 6. v. 37. Ich aber sage dir wiederum; ohne wahren Glauben ist es nicht möglich Gott zu gefallen, Hebr. 11. v. 6. Und wer nicht glaubet, was Christus gelehret und zu glauben anbefohlen hat, der ist schon gerichtet und verdammet, Joan. 3. v. 18. Zu dem, wenn man in allen Glauben könnte selig werden, so wären ja diejenige tapfere Christen große Narren gewesen, welche sich um ihres Glaubens willen Vorzeiten von den alten Ketzeren tödten lassen: denn sie hätten ja leichtlich ihren Glauben ändern können, und doch selig werden? Weiter, wenn man in allen Glauben kann selig werden, warum seyd ihr Lutheraner und Kalviner von dem uralten Römisch-Katholischen Glauben abgewichen, da ihr doch nach euer eigener Bekänntniß in der Röm. Katholischen Kirche hättet können selig werden; warum kehret ihr nicht wiederum zurück, und kommet zu uns, damit ihr desto sicherer selig wer-

det; Denn gesetzt, daß man in allen Glauben könne selig werden, so ist doch eure Seligkeit nirgend sicherer als in dem Römisch-Katholischen Glauben, weil alle miteinander einhellig bekennen, daß man in dem Römisch-Katholischen Glauben könne selig werden, da doch die Römisch-Katholischen, deren Zahl die größte ist, das Gegentheil halten von dem Lutherisch- und Kalvinischen Glauben; so ist ja die Seligkeit nach euer eigenem Bekänntniß bey uns sicherer als bey euch selbsten.

Bleibet also wahr, daß nur ein wahrer Gott, ein wahrer Glaube, ein Schaafstall Christi auf Erden. Ihr liebe Evangelische Schäflein: seyd versichert, wofern ihr nicht seyd in diesem wahren Schaafstall Christi wird euch ohnfehlbar alle miteinander der höllische Wolf fressen. Wer nicht wird glauben, wird verdammet werden. Marc. 16. V. 16.

Jetzt wollen wir sehen, ob ihr seyd in dem wahren Schaafstall Christi oder nicht.

II. Kapitel.

Der bellende Hund suchet die Lutheraner und Kalviner vom Irrweg zum wahren Schaafstall Christi zu führen.

Ein herzliches Mitleiden trage ich mit euch liebe Evangelische! denn ihr seyd meines Erachtens jene elendige verführte Schaafe, über welche GOtt sich beklaget, mein Volk ist eine verdorbene Heerd worden, denn ihre Hirten haben sie verführet. Jerem. 60. V. 6.

Eure Hirten und Prädikanten bereden euch, daß ihr seyet in dem wahren Schaafstall Christi, da ihr doch von selbigem so weit entfernet seyet, als der Himmel von der Erden, und Christus von Belial. Wer kann daran zweiflen, daß der wahre Schaafstall Christi jetzt über 1700 Jahr alt seyn müsse; euer Glaube aber ist kaum trucken hinter den Ohren, und eure elende Ställe, so Luther und Kalvin zusammen gestücket haben, sind schier noch Nagel neu, und haben kaum zwey hundert Jahr gestanden, wie wollten sie denn der wahre Schaafstall Christi seyn können; Luther der saubere Baumeister legte den ersten Stein seiner Kirchen Anno 1517. Calvin aber schluge den ersten Nagel ein Anno 1537. Nun ist bald ausgerechnet, wie alt ihre Bäue sind, nemlich des Luthers kaum 265 Jahr, des Kalvini aber 245 Jahr; wie können denn ihre Kirchen die wahre Kirche Christi seyn, welche Christus schon vor 1700 Jahren hat erbauet; Es kann ja der Bau nicht älter seyn, als der Baumeister, das Ey nicht älter als die Henne, so das Ey gelegt.

Ihr Evangelische wollt gern alt seyn, und gebet für, daß ihr von Christo und den Aposteln herstammet, aber wie beweiset ihr solches; warum saget ihr nicht, daß euer Glaube und der Glaube des Vaters Abraham dasselbige Alter haben; hört warum: Abraham hatte einen festen Glauben, und wuste doch nicht von der vierzigtägigen Fasten und Quatertember, wie ihr auch, Abraham kennete kein Sakrament der

Fir-

Firmung, keine Ohren-Beichte, keine letzte Oelung, wie ihr auch: Vater Abraham gieng in keine Messe, ließ keine Messe für die Abgestorbene lesen, wie ihr auch: Vater Abraham hatte keinen Pabst über sich, der die Leute excommunicirte, wie ihr auch: Vater Abraham wuste von keinem Ablaß, hielte von keinem Kloster-Leben, gienge nicht zu Chor, rief keinen Heiligen im Himmel an, wie ihr auch: schauet, wie euer Glaube so nahe bey Vater Abraham kommet; warum saget ihr denn nicht, weil ihr noch gern alt seyn wollet, daß ihr vom Alt-Vater Abraham herstammet.

Was dünket euch, wenn Friderich Miviandts auch anfienge zu pochen, und sein uraltes Geschlecht hervorstreichen wollte, sprechend: Er und seine Familie stammen her von dem größten Welt Monarchen und aller ersten Römischen Kaiser Julius Cäsar; wer würde nicht lachen und sagen, Friderich Miviandts du bist ein Narr: weist du auch, daß der erste Kaiser Julius Cäsar schon vor 1700 Jahr zu Rom gestorben, und auf dem Rathhause sey ermordet worden; wie kannst du darthun, daß du von so uralten Kaiserlichen Stammen herkommest; richte uns deine Geburts-Linie ein, zeige uns die Namen deiner Vorfahren, ihre Helden-Thaten, ihre Länder und Schlösser, in welchen sie gewohnet haben: beweise, daß einer mit Namen Miviandts wenigstens vor neunhundert, vor tausend, vor fünfzehnhundert Jahren irgend wo in der Welt gewesen sey; oder bringe wenigstens herbey

ein altes Buch, einen alten Schribenten, so hier-von einige Meldung thut, kannst du aber nichts desgleichen aufweisen, so schweige doch still von deinem Stamm-Hause, damit du von den Kindern nicht verlachet werdest.

Eben so große Pöcher und Pralhänse seyd ihr Lutheraner und Kalviner, wenn ihr saget, daß die uralte Kirche Christi und der Aposteln euer Stamm-Haus sey; denn wie beweiset ihr dieses; zeiget an eure Vorfahren, welche, will nicht sagen vor tausend, sondern vor 3. halb hundert Jahren alles das geglaubet, gelehrt und gepredi-get: Nennet uns, wenn ihr könnet die Lutheri-sche und Kalvinische Prediger, Bischöfe und Su-perentendente: so vor 3. halb hundert Jahren gele-bet, und eure Lehr behauptet haben; in welchem Ort der Welt hat man vor acht hundert Jahre, vor neun hundert Jahr, vor tausend Jahr eine Lutherische oder Kalvinische Kirche gesehen: Sa-get mir doch ihr liebe Leute, wo hat sich vor den Zeiten des Luthers und Calvins euer Glaube auf-gehalten; hat er vielleicht zwischen Himmel und Erde geschwebet wie ein Paradeiß-Vogel, oder hat er gewohnet in dem beschreiten Schlarafen-Land, allwo die Hüner Lobbenkräge tragen; gebet Antwort; wenn euer Glaube schon gewesen ist vor 10, 11, 12 und mehr hundert Jahre wie ihr fürgebet, so weiset auf wo, in welchem Lande, in welcher Stadt, in welchem Dorf, Schloß oder Haus, in welchem Keller, Scheuer oder Winkel, in welcher Höle, in welchem Mausloch oder Bocks-

horn

horn hat eurer Glaube deñ verborgen gelegẽ; wo hat man denn zu der Zeit auf Lutherisch und Kalvinisch geprediget, das Nachtmal ausgetheilet, und auf eure Weise den GOttes-Dienst gehalten; bringet doch herbey ein altes Buch, einen alten Schribenten, welcher von euch und eurem Namen die gringste Meldung thut, wenn ihr solches nicht könnet, und wollet doch von der uralten Kirchen Christi herstammet; so seyd ihr ja nicht weniger ungescheid, als Friderich Niviandts seyn würde, wo er ohn alle Probe und Beweiß sich einen edlen Zweig von uralten Stammen des Kaisers Julii Cäsaris nennen würde. Ihr antwortet, es sey kein Wunder, daß man innerhalb tausend Jahren vor Luther und Kalvin, von euer Kirchen nichts gehöret, nichts geschrieben, nichts gewust habe; sintemalen eure Kirche tausend Jahr lang bis zur Zeit des Luthers und Kalvin ganz unsichtbar gewesen ist. O liebe Lutheraner! plaget euch denn die schwere Noth, daß ihr so schlechte Ausflüchte und enge Mauslöcher suchen müsset, um euer angemastes Alterthum zu salviren? Wenn Friderich Niviandts auch also redete, sein Stammherr sey der erste Kaiser Julius Cäsar, und seine Vorfahren lauter Fürsten und Grafen des Römischen Reichs gewesen, welche große Städte und Schlösser bewohnet haben; daß man aber von diesen des Niviandts Vorfahren Sädten und Schlössern in keinem Buche oder Kronick nicht die geringste Nachricht finde, sey kein Wunder, weilen alle diese Städte und Schlösser samt denen Niviandts großmächtigen Vorfahren sind tausend Jahr un-

sichtbar

unsichtbar gewesen; würdet ihr nicht über solche närrische Reden des Friderich Riviandts lachen und sagen: es scheinet, der gute Mann ist auf seinen alten Tag gar verkindischet; was soll ich den von euch Evangelischen, und von euer kahlen Ausflucht und Antwort für ein Urtheil sprechen, welche weit kindischer ist als die meine seyn würde; wie da? solte die wahre Kirche Christi tausend Jahr lang das Fortunatus Hütgen aufgehabt und sich unsichtbar gemacht haben; wie kann dies seyn; kann denn das Licht der Welt, eine Stadt, so auf einem Berge lieget, Matth. 5. V. 14. tausend Jahr lang verborgen bleiben, solle denn eine brennende Lantern, so nicht unter dem Summer, sondern auf hohen Leuchtern stehet, damit sie allen Menschen leuchte Matth. 6. V. 14. innerhalb tausend Jahren von keinem Menschen seyn gesehen worden; Behüte uns Gott! was für Abentheur bringet ihr uns vor, damit ihr älter scheinet als ihr seyet: aber alle eure Ausflüchten sind vergeblich, und schlage ich euch mit eurer eigenen Lehr; Ihr lehret die wahre Kirche Christi müsse erkannt werden aus der Predigung des reinen Evangelii und rechtmäßiger Ausspendung der Sakramenten. Nun frage ich denn, ob in denen vor Luthers Zeit verstrichenen tausend Jahren, irgend wo in der Welt das reine Evangelium geprediget, und die heilige Sakramenten rechtmäßig ausgespendet worden oder nicht; saget ihr nein; so sind in denen tausend Jahren alle Menschen auf der ganzen Welt nothwendig verdammet worden, welches ja ein Greuel ist zu gedenken: saget aber ja;

so

so ist wahrlich die Kirche nicht unsichtbar gewesen, wie ihr vorgebet: denn die Versammlung solcher christlichen Predigeren und Zuhöreren, solche Auspender und Empfänger der h. Sakramenten ohne Zweifel sind sichtbar gewesen, und gesehen worden. Sehet ihr: O liebe Evangelische! wie gröblich ihr geirret? ihr seyd verführte Schaafe, weit entfernet von dem wahren Schaafstall Christi, ihr seyd eine zertrennte Heerde von welcher Gott klaget: Närrisch haben die Hirten gehandelet, den Herrn haben sie nicht gesuchet, darum ist ihre Heerde ganz zerstreut, Jerem. 10. V. 21. Ich bin auch viele Jahre Kalvinisch, und ein Schaaf von dieser zerstreuten Heerde gewesen, bin aber jetzt (Gott sey ewiger Dank) zum wahren Schaafstall Christi und zur römischen Kirche wieder gekehret; hie finde ich die Weide des ewigen Lebens; hie rede ich zu Gott: O Herr, wir sind dein Volk und Schaafe von deiner Weiden. Ps. 78. V. 13. Folget mir nach, und ihr werdet auch die Wasserbrunnen des Heils und die ewige Seligkeit finden, Amen.

III. Kapitel.

Luther und Kalvin haben einen neuen Schaafstall erbauet aus lauter faulen Bretteren der alten Ketzereyen.

Wenn ein böser Haushalter von Haus und Hof verjaget, nirgend unter Dach kommen kann, fanget er aus Noth selber an alte Pöste und Bretter aufzusuchen oder zusammen zu betteln

len, damit er ein armes Hüuslein daraus erbauen möge; also hats Luther und Kalvin gemacht, nachdem sie von der uralten Römisch-Kathol. Kirchen abtrinnig worden, und den wahren Schaafstall Christi, in welchem sie von Jugend auferzogen worden, verlassen hatten: Denn, weilen sie anders wo nicht können unterkommen, haben sie selber angefangen hie und dort etliche alte faule Bretter aufzuklauben, damit sie einen neuen Schaafstall zusammen flicken möchten: Ich will sagen, Luther und Kalvin haben eine neue Kirche aufgerichtet, welche doch aus lauter alten faulen Ketzereyen bestehet; so schon längst von der wahren noch unverfälschten ersten Kirche Christi sind verflucht und verdammet worden. Wenn dis wahr ist, wie ich jetzt erweisen will, so jammert mich euer liebe Lutheraner und Kalviner; denn ihr seyd nicht im Schaafstall Christi, sondern vielmehr in einer Mördergruben und der Synagog des Sathans.

Zum Fundament meines Beweisthums setze ich, daß eurem sagen nach die Römisch Katholische Kirche wenigstens in den ersten fünfhundert Jahren die wahre Kirche Christi gewesen, und nicht allein nicht geirret, oder Ketzerey gelehret, sondern aus rechtmäßiger Gewalt die aufstehende Ketzereyen deren viel gewesen, billig verworfen und verdammet habe. In diesen ersten fünf hundert Jahren und ersten noch unverfälschten Kirchen Christi haben gelebet, Bücher geschrieben, die Kirche verthätiget, und die Ketzerey durch ihre Schriften vertolget, wie ihr selber wohl wisset, folgende an

Hei-

Heilig- und Gelehrtheit fürtreffliche Männer, S. Irenäus, S. Augustinus, S. Hieronymus, S. Cyprianus, S. Epiphanius, S. Cirillius und andere mehr, welche am allerbesten gewust haben, was sich zu der Zeit in der Kirchen Christi zugetragen habe, und deswegen für die glaubwürdigste Männer und Zeugen müssen gehalten werden.

Nun fahre ich im Namen Jesu fort, und erweise daß die Lutherische und Kalvinische Kirche aus lauter faulen Brettern der schon längst verdammten Ketzereyen seye erbauet worden. Nimm eine kleine Probe.

1. Ihr Lutheraner und Kalviner lehret mit euren Lehrmeistern, daß keine gute Werke zur Seeligkeit nothwendig, sondern daß der bloße Glaube in Christum Jesum darzu gnugsam sey; darum hat Luther ganze Bücher aus heil. Schrift ausgemustert, in welchen von den guten Werken und ihrem Verdienst einige Meldung geschicht; aber eben dieses hat auch gelehret der Erz-Ketzer und Zauberer Simon Magus von welchem ihr dieses faule Brett für eure saubere Kirche habt erlettelet; wie solches bezeuget S. Irenäus ein Vater der ersten Kirche l. 2. c. 22. auch haben diese Ketzerey gelehret die Eunomianer, welche aus dieser Ursachen als giftige Ketzer von der ersten Kirchen Christi sind verflucht und verworfen worden um das Jahr Christi 360 nach Zeugniß des h. Augustini Häresi 54. So ist denn diese eure Lehr, o liebe Lutheraner und Reformirten nichts anders als ein faules von alten Ketzeren hinterlassenes Brett,

so

so Luther und Kalvin in ihrem Schaafstall verwendet haben.

2. Ihr lehret, daß man nichts glauben solle, als was ausdrücklich in der Bibel stehe, und nichts auf die Tradition geben müsse: Dieses haben auch gelehret, und sind darum von den ersten Kirchen als Ketzer verworfen worden. Arius, Nestorius, Eutyches, Dioscorus alle mit einander Ketzer, wie bezeuget S. Augustinus L. 1. contra Maximum C. 2. Und dennoch ist diese verdammte Lehre eine aus den fürnehmsten Saulen eurer Evangelischen Kirchen.

3. Ihr Evangelischen verwerfet die Ohren-Beichte und das Sakrament der Buße, auch das Sakrament der Firmung; dieses haben auch gethan die Novatianer, welche also bald aus dieser Ursachen für Ketzer sind gehalten worden von der ersten Kirchen Christi; wie dieses bezeuget der uralte Kirchen-Vater Ciprianus Lib. 4. Epist. 2. Sehet ihr allgemach liebe Lutheraner und Kalviner wie eure Kirche aus faulem verworfenen Holz der alten Ketzeren sey erbauet worden.

4. Ihr lehret, es sey Abgötterey die Bildnisse Christi und der Heiligen verehren; ist abermal ein faules Brett, so Luther und Kalvin von dem Ketzermeister Vigilantius erbettelet haben, welcher wegen dieser Lehre als ein faules Glied vom Leib der Kirchen ist abgeschnitten worden wie solches bezeuget Hironimus contra Vigilant.

5. Ihr lehret, man solle nicht bethen für die Abgestorbene, noch die vierzigtägige Fasten halten. O wie alt faul und stinkend ist dieses Brett,

es

es haben euch solches zu eurem Kirchenbau verehret die Arianische Ketzer nach Zeugniß des heil. Epiphanii und h. Augustini de Hæres. C. 33.

6. Ihr lehret, daß im Nachtmal das Brod gegenwärtig bleibe, und nicht in dem wahren Leib Christi Kraft der Konsekration verwandelt werde; das haben auch gelehret vor 13 hundert Jahren die damalige von der ersten Kirche verdammte Ketzer, wie solches bezeuget Christus von den Ketzeren seiner Zeit.

7. Ihr lehret, wiewohl aus Noth, daß die Kirche Christi geirret und viele Jahr unsichtbar sey gewesen; aus gleicher Noth hat der Ketzer-Meister Donatus dieses gelehret, wie bey Augustino zu lesen de Unitate Eccl.

8. Ihr verwerfet den Röm. Stuhl samt dem Pabst, und vermeinet, das Pabstthum müsse fallen, damit eure Kirche stehen möge. Solche geckische Gedanken hatte auch der Ketzer-Meister Novatus wie Eusebius schreibt l. 6. c. 34. Ich höre auf, denn aus dem, was ich gemeldet habe, könnt ihr Lutheraner und Reformirten gnugsam ersehen, wann ihr nicht ganz verblendet seyd, was für elende Baumeister Luther und Kalvin gewesen: nachdem sie aus dem wahren Saafstall Christi verloffen, haben sie für sich und für euch einen erbärmlichen Stall zusammen gestickt aus lauter faulem Holz, und alten Pösten und stinkenden Brettern, so sie entlehnet oder erbettelet haben von denen alten Ketzer-Meisteren, welche schon in den ersten fünf hundert Jahren von der ersten Römisch-Katholischen Kirchen sind verflucht und verdammet worden.

den. O ihr irrende Schäflein, wofern ihr denn eure Seelen lieb habet, so verlasset doch einen so liederlichen und baufälligen Stall, wie ich ihn verlassen habe: Kehret doch bald zurück, und verfüget euch mit mir zu der Römisch-Katholischen allein seligmachenden Kirchen, da werdet ihr finden diejenige gute Hirten, von welcher Gott selber gesprochen hat, Jer. 8. v. 15. Ich will euch Hirten geben, die sollen euch mit Weisheit und wahrer Lehr weyden, nicht aber mit faulen von den alten Ketzern entlehnten Lehren euch verführen und ewig verderben.

IV. Kapitel.

Der bellende Hund waget sich an die Lutherische Bibel, und zerreisset dem Luther gar seinen Lobben-Kragen.

Ihr Lutheraner pranget gewaltig mit eure Bibel, als wenn die Schäflein Christi nirgend den Brunnen des reinen Wort Gottes finden könnten, als in der von Luther verteutschten Bibel: mir aber kommet eure Bibel vor, wie eine zerlöcherte Cistern, so kein Wasser haltet. Jer. 2. v. 13. Ihr gebet zwar vor, Luther sey auf eine sonderbare Weise von Gott erwählet und erleuchtet worden, damit er die lateinische Bibel ins Teutsche übersetzen, und Gottes Wort ganz lauter und rein herstellen möchte: Ich beweise das Gegentheil, nemlich das Luther, Gottes Wort verfälscht und geschändet, und die uralte von der ersten Kirchen Christi empfangene lateinische Bibel nach seinem eigenen muthwilligen hoffärtigen Geist ausgelegt

und

und verteutschet habe, folglich ist Luther zu solchem Werk von Gott weder erleuchtet weder erwählet worden. Vor allen Dingen müsset ihr wissen, und könnet es auch leichtlich wissen aus des Luthers eigenen Bücheren, daß Luther gewesen sey ein hoffärtiger Mensch, ein Haupt-Lügener, ein Mensch so nichts aus Gott, ein Lästerer Gottes und seiner Heiligen, ja ein größter Freund des Sathans. Solle denn dieser Luther die Bibel wohl verteutschet haben; Kann man auch Wein-Trauben von den Dörneren, und Feigen von den Distelen brechen; ein böser Baum kann keine gute Frucht bringen. Matth. 7. V. 16.

Damit aber keiner vermeine, daß ich dem Luther Unrecht thue, so werde ich des Luthers eigene Wort beybringen, damit ein jeder den Vogel aus seinem eigenen Gesang und Federn erkenne.

Erstlich sage ich, Luther ist gewesen ein hoffärtiger Mensch, und darum unbequem die Bibel wohl zu verteutschen; höret seine eigene Stimm. Ich Martin Luther von Gottes Gnaden Evangelist zu Wittenberg. Tom. 2. witt. fol. 169. Ich Doktor Martin Luther euer Apostel. Tischred. 460. Ich Doktor Martin Luther bin Esaias. auf daß ich mich auch rühme Gott zu Ehren und dem Teufel zu Trutz. Tom. 2. Jen. 482. Ich bin ein Gottes Heiliger. Tom. 2. Jen. 91. Ich bin ein Engel. Tom. 2. Jen. 94. Mein Mund ist Christus Mund. Fol. 68. Ich bin Christus. Tom. 1. Witt. 96. Noch eins mangelt an diesen Titelen.

Martin Luther ein hoffärtiger Narr, ein Narr

über alle Narren. O liebe Lutheraner, könnet ihr euch einbilden, daß Christus Gottes Sohn, der sich demüthig von Herzen nennet. Matth. 11. v. 29. Und sich selbst verdemüthiget hat bis zum Tod des Kreuzes. Philipp. 2. 8. Einen so hoffärtigen Menschen, als sich Luther erweiset, eine sonderliche Gnade ertheilet habe, um sein göttliches Wort wohl auszulegen; das Gegentheil weiß ich: Denn Gott widersezet sich den Hoffärtigen, den Demüthigen aber giebt er seine Gnade, 1. Petri 5.

Zum andern sage ich, Luther ist gewesen ein Haupt-Lügner, welchem in Auslegung und Verteutschung der Bibel keineswegs zu trauen. Nimm eine kleine Probe: Gelogen hat Luther, da er sprache: Die Welt wird nicht mehr stehen, wenn man zehlet 1585. Tischred. 534. Blatt. Gelogen hat Luther da er sprache: Wenn man mein Evangelium noch zwey Jahre treiben wird, wird nichts vom Pabstthum übrig seyn. Tom. 2. Jer. 69. Blatt. Gelogen hat Luther, da er sprache: Wenn die Mutter Gottes, Petrus und Paulus noch heute auf Erden giengen, sie würden sich mir unter die Füße legen, und für einen Herrn erkennen Kirchen Postil. Festo Nat. Virg. Ganze Wagen voll könnte ich dergleichen feiste und unverschämte Lügen aus des Luthers eigenen Bücheren beybringen, wenn ich nicht fürchtete durch deren Gestank dem Leser einen Eckel zu verursachen; soll man aber einen solchen Lügen-Maul einen Glauben beymessen; wer einmal lieget, sprich Luther: Tom. 7. Witt. 125.

Blatt.

Blatt. Der ist gewiß ich nicht aus Gott, verdächtig in allen Dingen. Wenn dem also ist, so ist Luther ja nicht aus Gott, und billig in Auslegung der Bibel verdächtig, weil er viel tausendmal in seinen eigenen Büchern schändlich hat gelogen; und wie wollte der die Wahrheit in Verteutschung der Bibel allezeit geredet haben, welcher immer zu den Lügengeist auf der Zungen und im Herzen getragen hat; wie Luther seine Bibel verfälschet habe, in den Sprüchen Salomonis Cap. 31. ℣. 10. schreibt die garstige Sau; nichts lieber auf Erden als die Frauen-Lieb, dem sie mag werden. Er hat über sechs hundert Posten verfälscht. Darum sagen wir Katholischen, sie haben keine Bibel, sondern eine falsche Kopey, Tom. 1. Fol. 184. P. 1. Luther nennet die 5 Kapitelen Jakobi eine Stroh-Epist. Er verwirft so viel Bücher als er gewollt hat.

Drittens sage ich, Luther hat Christum öfters in seinen eigenen Büchern gelästert, darum ist es nicht wohl möglich, daß er das Evangelium Christi wohl verteutschet und ausgelegt habe. Höret und zittert: Christus ist der größte Sünder, dergleichen nie auf Erden kommen ist. Also lästert Luther Tischred. 101. Item alle Propheten haben im Geist vorgesehen, daß Christus seyn würde der größte Mörder, Todtschläger, Ehebrecher, Dieb und Gotteslästerer, Tom. 1. Witt. in Epist. ad Gal. Ich schäme mich mehrere gottlästerige Reden des Luthers vorzubringen, und verwundere mich, daß Leute gefunden werden, welche vermeinen, daß Luther,

welcher Gott so erschröcklich gelästert hat, Gottes Wort unverletzt gelassen habe.

Viertens sage ich, Luther ist ein vertrauter Freund des Sathans gewesen, und darum ist leichtlich zu gedenken, daß Luther mit Gottes Wort umgangen, nicht wie es Gottgefällig, sondern wie es dem Sathan dienlich ware. Höret, wie andächtig und verträulich Luther bethe: Ich bitte dich lieber Teufel: du wollest Gott für mich bitten, lieber Teufel, bitte für mich, heiliger Teufel, bitte für mich, ꝛc. Tischred. 259. Blatt ꝛc. ein solcher Freund des Sathans, ein solcher Gotteslästerer, ein solcher Lügener, und ein Mensch der nach seinen eigenen Worten nicht aus Gott war, solle aufrichtig und nach dem Sinn des h. Geistes Gottes Wort verteutschet haben; wer kann es glauben?

Wolt ihr aber eigentlich wissen, liebe Lutheraner! was ihr für eine saubere und reine Bibel habet; ihr habet eine Bibel, in welcher Luther 634 Täxten verfälschet und geschändet hat mit Ab- und Beysetzung etlicher Wörter, wie es ihm am besten gefiele. Ihr habet eine Bibel, in welcher Luther ganze Bücher ausgemustert hat: weil sie ihm an seiner neuen Lehre schädlich zu seyn scheineten; wie solches bey andern Schribenten weitläufig mag gelesen werden. O fürtreflicher Ausleger! o reines Wort Gottes! O auserlesene Bibel, o unverfälschtes Evangelium, welches von einem so göttlichen Mann, als Martin Luther gewesen, hergestellet worden ist! O liebe Lutheraner! O verführte Schäflein! bleibt doch weit von einer so unsauberen Tränke, in welcher Martin Luther die garstige Sau sich gebadet hat.

V. Kapitel.

Der bellende Hund ergreifet den Kalvin bey dem Gurgel als einen Dieb und Mörder der Schäflein Christi.

Wer nicht durch die Thür zum Schaafstall hinein gehet, spricht Christus Johan am 10. V. 1. sondern anderswo hinein steiget, der ist ein Dieb und ein Mörder. Ein solcher war Johan Kalvin, welcher nicht durch die Thür, sondern mit Gewalt in den Schaafstall Christi hinein gebrochen, und nur kommen ist zu stehlen und zu würgen, wie ich zeigen will O liebe Reformirten, erkennet doch, was für ein greulicher Dieb und Seelen-Mörder Kalvin euer Lehrmeister seye. Er hat euch hinweg gestohlen die fürnehmste Schätze so euch Gott gegeben hatte, und ohne welche ihr nicht könnet das Leben haben.

Aus allen Diebställen werde ich nur drey beybringen.

1. Hat Kalvin euch armen Schäflein hinweg geraubet diejenige Speise und Trank, ohne welche ihr nicht leben möget, nemlich das wahre Fleisch und Blut Christi im h. Nachtmahl.

Spricht nicht Christus der wohlmeinende Hirt, Johan 6. V. 54. & seq. Wahrlich wahrlich sage ich euch, es sey denn, daß ihr das Fleisch des Menschen Sohns esset, und sein Blut trinket, so werdet ihr das Leben in euch nicht haben, wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, denn mein Fleisch ist wahrhafftig eine Speise, und mein

Blut ist wahrhaftig ein Trank. Joh. 6. v. 57. Diese göttliche Speise, diesen göttlichen Trank, ohn welchen eure Seelen sterben müßen des ewigen Tods, hat euch Kalvin hinweg gestohlen, und am Platz des wahren Fleisches und Bluts Christi hat er euch nur einen leeren Schatten, nur eine bloße Figur und Zeichen des wahren Leibs Christi übrig gelassen: ist das nicht Diebisch und Mörderisch gehandelet; kann wohl euer Leib mit einer gemahlten Speise und mit einem gemahlten Trank beym Leben erhalten werden? Im geringsten nicht: wi werden denn eure Seelen von leeren Figuren und Zeichen des Fleisches und Bluts Christi beym Leben erhalten werden, Christus hat nicht gesprochen es seye denn, daß ihr die Figur meines Fleisches esset, und die Figur meines Bluts trinket, so werdet ihr das Leben in euch nicht haben, sondern es sey denn, daß ihr mein Fleisch esset und mein Blut trinket, so werdet ihr das Leben in euch nicht haben, als euch Christus das Nachtmahl einsetzete, sprach er nicht: nehmet hin und esset, das ist die Figur meines Leibs, nehmet hin und trinket, das ist die Figur meines Bluts, sondern Christus sprach ausdrücklich: nehmet hin und esset das ist mein Leib, nehmet hin und trinket das ist mein Blut: Warum ist denn bey eurem Nachtmahl das wahre Fleisch und das wahre Blut Christi nicht vorhanden; weilen Kalvin euch solches hinweg gestohlen hat, und nur die bloße Figur des Leibs Christi, das ist: gemeines Brod und Wein von welchem euer Hund sein Nachtmahl halten mag zu genießen vorsetzt: Dieser Erz-Dieb hats mit euch, Gott erbarms, weit ärger gemacht, als

wenn

wenn er euch an Platz des Brods einen Stein an Platz des Fleisches eine Schlange, u. an Platz eines Ey einen Schorpion vorgelegt hätte, Luc. 11. V. 11.

Wohl wunderwürdig ist es, daß ihr Reformirten, die ihr sonst die Figuren und Bildnissen Christi zu verwerfen pfleget, gleich wohl beym Nachtmal euch mit schlechten Figuren und Bildnissen des Leibs Christi abspeisen lasset. Weit anders waren gesinnt eure uralte christliche Vorfahren in der ersten Kirche; welche das H. Nachtmal allezeit auf Römisch-Katholische Weise empfangen, u. ihre Seelen nicht wie ihr, mit bloßen Figuren, sondern mit dem wahren Fleisch und Blut Christi gespeiset, und beym Leben erhalten haben. Dieses bezeugen alle heilige Väter, welche in den fünf hundert Jahrē die Kirche Christi mit ihrer Lehr und Büchern erleuchtet haben, benanntlich S. Augustinus Conf. 1. in P. 33. S. Cyprianus de Cæna Dom. S. Hilar. L. 8. de Trinit. und andere, welch mit klarester Worten sagen, daß im Nachtmal nicht die Figur, sondern der wahre Leib Christi selber genossen werde. So ist denn der Kalvin erstlich ein schädlicher Dieb und Seelen Mörder, indem er euch das wahre Nachtmal und das wahre Fleisch und Blut Christi gestohlen hat mit größtem Schaden eurer Seelen.

Zweytens hat euch Kalvin gestohlen den allerwertesten Schatz, welchen euch Gott und die Natur gegeben hatten, nemlich euren freyen Willen, ohne welchen keiner aus euch wird selig werden. Höret, was der Ecclesiasticus, vom Schatz des freyen Willens redet. Cap. 15. V. 17. und 18. Gott hat dir Wasser und Feuer vorgeleget, strecke deine Hand aus, zu welchem du willst,

für den Menschen ist Leben und Tod, das Gute und Böse, welches ihm gefällt, das wird man ihm geben. Item 2. Reg. 12. V. 13. Dies spricht der Herr: Unter dreyen Dingen wird dir die Wahl gegeben, erwähle daraus eines Item Num. 30. V. 14. Es wird dem Mann frey stehen, daß er es thue oder nicht thue. Aus diesen Worten ist Sonnenklar, daß ihr von Gott einen freyen Willen bekommen habet, und so wohl das Gute als das Böse thuen oder lassen könnet, wie es euch beliebet. Wo ist den jetzt euer freyer Wille geblieben? O liebe Reformirte! Kalvin hat ihn gestohlen. Denn Kalvin lehret Instit. L. 3. C. 23. Der Mensch habe keinen freyen Willen, sondern Gott zwinge den Menschen so wohl zum Bösen als zum Guten: Und C. 22. lehret Kalvin, daß viele, zweifels ohn auch aus den Reformirten, wenn sie schon mit allem Fleiß wollen selig werden, dennoch nicht können selig werden sondern müssen ewig verdammet werden; weil Gott von Ewigkeit her gewollt hat, daß selbige sollen verdammet werden, und darum habe Gott selbige erschaffen, damit sie sollen ewig verloren gehen. Pfuy stäuiger Teufel! was ist das für eine Seelenmörderische Lehr! sagt denn nicht St. Paulus, daß Gott verlange alle Menschen selig zu machen. 1. Tim. 2. V. 4. Saget auch nicht St. Petrus, daß Gott nicht wolle, daß auch ein einziger Mensch verloren gehe, so viel als an ihm ist. 2. Petri 3. V. 9. So sehet ihr denn wohl liebe Reformirte! daß Kalvin ein Dieb und Seelenmörder sey; nicht allein hat er euch gestohlen, und das

wahre

wahre Fleisch und Blut Christi vom Nachtmal hinweg geraubet, sondern auch euren freyen Willen, ohne welchen ihr das Leben nicht haben werdet, darum Christus spricht: Willst du zum Leben eingehen. Matth. 10. v. 17. Merks wohl, willst du?

Drittens hat euch Kalvinus gestohlen die zwey Tafelen Moysis samt allen göttlichen Gebothen, dafür haltend, daß selbe euch viel zu schwer zu tragen, und unmöglich sind zu halten, da doch die Schrift öffentlich spricht: Seine Geboth sind nicht schwer, 1. Johann 5. v. 3. Mein Joch ist süß, und meine Bürde ist leicht, Matth. 11. v. 20. Ich vermag alles durch den, der mich stärket. Wie darf denn Kalvin lehren; daß das kleineste Geboth viel schwerer als der Berg Aethna, und von keinem Menschen könne gehalten werden, wenn er schon noch so stark vom heiligen Geist geholfen würde. Antidot. Trid. §. 6. Cap. 12.

Aus dieser ärgerlichen Lehr folget, daß alle Evangelische lauter Gotteslästerer, Todschläger, Dieb, und Ehebrecher sind, weilen, nach der Lehr ihres Meisters keiner aus ihnen folgende Geborhe, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht ehebrechē, ꝛc. kann halten, noch jemalen gehalten hat, noch halten kann, der ist nothwendig ein Dieb, Todschläger und Ehebrecher. Schäme dich du gottloser Kalvin, wegen deiner schandvollen Lehren, sollen denn meine liebe Reformirte Mitbürger, solche lasterhafte Leute seyn; soll keiner aus ihnen auch das kleineste Geboth halten können, vielweniger gehalten haben; haben ja David und Josias, andere zu geschweigen, auch das gröseste und schwereste Geboth, nemlich:

lich: du sollst Gott deinen Herrn von ganzem Herzen lieben, perfect. gehalten wie zu lesen. 3. Reg. 14. ℣ 8. und 4 Reg. 23. ℣. 25. und Eccl. Cap. 47. ℣. 10.

Aber dieses wenige ist genug, um zu erweisen, daß Kalvin ein dreyfacher Dieb und Seelenmörder, und kein guter Hirt für seine Schäflein ist gewesen.

Deswegen kehret zurük zu Römisch-Katholischen Kirchen, aus welcher ihr seyd flüchtig geworden. O liebe Reformirte! dorten werdet ihr nicht mit bloßen Figuren, sondern mit dem wahrē Fleisch und Blut Christi gespeiset, dorten hat ein jeder seinen freyen Willen, und kann, wenn er will mit Beystand göttlicher Gnade unfehlbar selig werden, dorten sind alle Gebothen Gottes leicht und möglich zu halten, und werden euch sicher zum ewigen Leben führen, laut Gottes Wort: Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebothe Matth. 19. ℣. 17.

VI. Kapitel.

Der bellende Hund beisset sich wacker herum wegen des heiligen Meßopfers.

Wenn wollt ihr endlich aufhören zu schmähen ihr Reformirten und Lutheraner! über das bey uns gebräuchliche heilige Meßopfer; wahrlich ihr redet wie das Weib des Jobs, Job. 2. ℣. 10. Und urtheilet wie ein Blinder von den Farben, wenn ihr die Messe eine gräuliche Abgötterey nennt. Fraget doch die erste noch unverfälschte Kirche Christi und alle heil. Väter, so in den ersten 500 Jahren gelebt, und wie die hellscheinende Sonne in der ersten Kirche geleuchtet haben; diese werden euch lehren, was die Messe seye.

S.

S. Dionysius Areopagitta ein Lehr-Jünger des h. Pauli spricht: Die Messe ist das allerheiligste, größte und ehrwürdigste Geheimniß Gottes. Eccl. Hierach. Cap. 3.

S. Irenæus. Die heil. Messe ist ein Opfer des neuen Testaments. L. 4. contra Valent Hæret.

Hieronimus. Die heil. Messe ist ein Opfer des h. Fronleichnams Chr sti. L. 3. contra Pelag.

S. Martialis. Martyrer. Die heil. Messe ist ein Opfer des Leibs und Bluts Christi zum ewigen Leben. Epist. ad Burdig. C. 3.

S. Chrisostomus. Die h. Messe ist eine Betrachtung des bitteren Leidens und Sterbens Christi, ein unaussprechliches Sakrament, ein Opfer dardurch Christus das Lamm Gottes aufgeopfert wird. Hom. 17. ad Hebr. &c.

S. Ambrosius. Wenn wir das Meßopfer verrichten, so ist Christus gegenwärt g und wird aufgeopfert in L. C. 1.

S. Augustinus. Die h. Messe ist ein Opfer des Leibs und Bluts Christi, ein tägliches Opfer, welches anstatt aller Brandopfer des alten Testaments eingesetzt ist. L. 22. de Civit. C. 8. &c.

Das erste Concilium zu Nicæa gehalten um das Jahr Christi 330. auf welchem 318. gelehrteste Männer, der ersten Kirchen versammlet gewesen, redet also von der Messe: Die h. Messe ist nichts anders: als ein unblütiges Opfer der Priester, ꝛc.

Schämet ihr euch nicht ihr Reformirten und Lutheraner über so klare Zeugnissen und Lobsprüchen der h. Messe: ihr verfluchet die Messe und nennt selbige eine abscheuliche Abgötterey, was sagt aber

die

die erste Kirche Christi darzu, was sagen die obgemelte heil. Väter darzu, welchen ihr nicht würdig seyd, die Schuhriemen aufzulösen; sie sagen, die Messe sey ein Opfer des neuen Testaments, ein heil. Opfer, ein allerheiligstes ehrwürdiges Opfer, ein Opfer, des Leibs und Bluts Christi zum ewigen Leben, ein unaussprechliches Sakrament, eine Betrachtung des bittern Leidens und Sterbens Christi, ein Opfer des Lamm Gottes ein tägliches Opfer, welches am Platz aller Brandopfer des alten Testaments von Christo ist eingesetzt worden: Also redet von der h. Messe S. Dyonisius, S. Irenäus S. Martialis, der für den Glauben Christi sein Blut vergossen hat, also redet S. Hieronymus, S. Chrysostomus, S. Augustin. lauter unvergleichliche Männer der erstē Kirche; also reden von der h. Messe 318. Väter, welche zu Nicea aus der ganzen ersten Christenheit versammlet waren, und ihr blinde Leute dörfet noch sagen, die Messe ist ein Greuel, eine vermaledeyte Abgötterey; wie reimen sich eure Lästerworte: mit ihren Lobsprüchen; wollt ihr denn weiser seyn als die ganze erste Kirche gewesen; schämet euch doch in euer Herz hinein auf eurem Frevel.

Weiset mir, wenn ihr könnet, nur einen einzigen Lehrer aus der ersten Kirche, welcher die Messe eine Abgötterey genennet hat, wie ihr sie nennet; saget mir, wenn ihr dörfet, von welchem Lehrmeister ihr habet gelernet, daß die Messe eine greuliche Abgötterey sey: Luther der unglückseliche Mensch, bekennet rund aus im Tractat von der Winkels-Messe, er habe die Messe aus Rath und Hülfe des Teufels abgethan und verworfen, nach

dem

dem er viele Stunden lang mit dem Teufel über die Messe disputirt hatte, wer aber hat euch Evangelischen solches gerathen und gelehret; wo findet man in der Bibel, daß die Messe eine Abgötterey sey; hat denn die erste noch unverfälschte Kirche Christi Abgötterey getrieben, ist S. Dionysius der Lehr-Jünger Pauli ein Abgötterer, gewesen; ist S Irenäus ein Abgötterer, S. Hieronymus, S. Martialis, S. Chrysostomus, S. Augustinus und die 318 Kirchen-Väter zu Nicea lauter Abgötterer gewesen; Wahr ist es, daß sie auf gut Römisch die h. Messe gelesen, wie wir noch thun, aber was für Abgötterey haben sie oder wir mit der Messe jemalen getrieben, ich gestehe, wir beten die consecrirte Hostie an, und muß derjenige wohl ein Stock-Fisch seyn, welcher uns solches will verdenken oder verbiethen, sintemalen wir festiglich glauben, und für allen Menschen bekennen, daß in der consecrirten Hostie kein Brod sondern Christus Gottes Sohns mit Fleisch und Blut gegenwärtig sey, so thun wir nicht allein wohl daran, sondern sind Kraft unseres Glaubens schuldig unter Verlust der ewigen Seligkeit die Hostie zu verehren und anzubethen, weilen wir sowohl als ihr schuldig seyd Christum Gottes Sohn zu verehren und anzubethen, wie dörfet ihr uns denn Abgötterer nennen, wenn wir thun, was wir schuldig sind zu thun: brauchet doch Witz und Verstand, und lernet besser was es sey Abgötterey treiben.

Wenn es wahr ist was ihr saget, so sind auch die h. Apostel ja Christus selber Abgötterer gewesen, in massen die Apostel und Christus selber, wie

beweiß-

beweislich Messe gethan haben, wie wohl nicht mit allen denen Ceremonien, mit welchen jetzt zu größerer Auferbauung des Volks das Meßopfer verrichtet wird. Denn wie Abdias ein Jünger der Apostelen und andere Priester von Achaia bezeugen, hat der Apostel Andreas alle Tage Messe gelesen, und als er vom Tyrannen Ægea angehalten wurde, den Götzen zu opfern, sprach S. Andreas: Ich opfere täglich dem allmächtigen Gott in der heiligen Messe. Daß auch S. Matthias Apostel von den Heiden in Æthyopia am Altar unter dem Opfer der h. Messe mit einer Lanzen durchstochen, bezeuget die uralte Tradition und Kirchenhistorie. Das der Altar aus Holz gemacht auf welchem der h. Apostel Petrus die Messe gehalten, wird noch heut zu Rom in größten Ehren gehalten. Wenn du aber sagen wolltest, daß alles dieses gelogen oder eitles Gedicht der Papisten seye, so gebe ich dir zur Antwort, daß ein Narr mehr Dinge könne läugnen als zehn Weise können darthun und solcher Gestalt kann man alle Historien für Lügenwerk halten.

Allem diesem setze hinzu, daß S. Irenæus L. 4. 32. S. Augustinus in Ps. 33. S. Hieronimus in verba Malachiæ ausdrücklich lehren: Daß Christus Jesus als ein Priester nach der Ordnung Melchisedech Ps. 109. am letzten Abendmahl sich selbst unter den Gestalten des Brods und Weins aufgeopfert, und folglich Messe gehalten, auch den anwesenden Aposteln solches ihm nachzuthun anbefohlen habe mit diesen Worten: Solches thut zu meiner Gedächtniß, Luc. 22. v. 19. So wenig als Christus und seine Aposteln in der Messe

Abgötte-

Abgötterey getrieben haben, also wenig treiben wir Römisch-Katholische in der Messe Abgötterey. Darum höret doch endlich auf über die heil. Messe zu schmähen und zu fluchen, sondern vielmehr seyd versichert, daß die heil. Messe jenes Opfer seye, von welchem Gott durch den Mund des Propheten geweissaget hat: Von Anfang der Sonne bis zu Niedergang ist mein Nam groß unter den Heyden, und an allen Orten wird meinem Namen Opfer gethan, und ein rein Opfer geopfert. Malach. 1. V. 11.

VII. Kapitel.

Der bellende Hund bleket die Zähne wider die, so nichts glauben wollen, als was ausdrücklich in der Schrift stehet.

O ihr einfältigen Lutheraner und Reformirten! wie lasset ihr euch von euren Prädikanten und Lehrmeisteren verführen! sie machen euch weiß, man müsse nichts glauben, als was ausdrücklich in der Bibel stehet, da sie doch selbst viele Stücke glauben, so nirgend in der Bibel sind zu finden: hingegen aber glauben eure Prädikanten nicht alles, was ausdrücklich in der Bibel gedruckt stehet; wenn ich euch diese zwey Posten handgreiflich beweisen werde, so müsset ihr ja gestehen, daß eure Prädikanten euch betriegen und äusserlich mit Schaafs-Kleidern bekleidet vor euch erscheinen innerlich aber nur reissende Wölfe seyn. Matth. 7. V. 18. So spitzet denn die Ohren und gebet mir Antwort auf folgende Fragen:

1. Wo stehet geschrieben, daß man den Sonntag feyern soll?

2. Wo stehet geschrieben, daß man die Kinder taufen soll?

3. Wo stehet geschrieben, daß euer Bibel mit euer Auslegung das wahre unverfälschte Wort Gottes seye?

4. Wo stehet geschrieben, daß S. Matthäi Evangelium das rechte Evangelium Christi seye?

5. Wo stehet geschrieben, daß Ostern und Pfingsten auf einen Sonntag sollen gefeyert werden?

6. Wo stehet geschrieben, daß man bey der Taufe mit dem Mund die Worte aussprechen muß, ich taufe dich im Namen Gottes Vaters ꝛc.?

7. Wo stehet geschrieben, daß der Pabst zu Rom der Antechrist seye?

8. Wo stehet geschrieben, daß die Messe eine Abgötterey seye?

9. Wo stehet geschrieben, daß ein jeder in seinem Glauben kann selig werden?

10. Wo stehet geschrieben, daß man jetzt nicht zwey oder drey Eheweiber zugleich haben solle?

11. Wo stehet geschrieben, daß die Kirche Christi geirret, und viele hundert Jahre unsichtbar gewesen?

12. Wo stehet geschrieben, daß es böß sey die Heiligen im Himml als Fürbitter anrufen, die Bildnissen und Gebein der Heiligen in Ehren halten, und für die Abgestorbene bitten?

13. Wo stehet geschrieben, daß nur ein oder zwey Sakramenten und nicht sieben von Christo sind eingesetzt worden?

Zu allen diesen Fragen stehet ihr wie die stummen Fische, und könnet kein einzige aus der h. Schrift beant-

beantworten, denn von gemelten Dingen kein einziger Buchstabe in der ganzen Bibel vorhanden ist; und dannoch glaubet und lehret ihr alle diese gemelte Dinge, so müsset ihr ja Schamroth werden und bekennen, daß ihr viele Stück lehret und glaubet, welche doch ausdrücklich in der Bibel nicht stehen. O Elend!

Zum andern. Es stehen viele Stück ausdrücklich in der Bibel geschrieben, die weder eure Prädikanten weder ihr glaubet und haltet. Höret abermal:

1. Es stehet ausdrücklich geschrieben, Matth. 6. ℣. 6. Wenn du fastest, salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht, warum haltet und thut ihr solches nicht, wo ist und bleibt eure Salbe.

2. Es stehet ausdrücklich geschrieben, Matth. 6. ℣. 6. Wer beten will, soll solches nicht öffentlich thuen, sondern in seine Schlafkammer gehen und dorten ins geheim Gott den himmlischen Vater anrufen: warum thut ihr solches nicht; warum seyd ihr so närrisch und gehet aus der Schlafkammer zur Kirche; haltet euch doch bey Gottes Wort.

3. Es stehet ausdrücklich geschrieben, Exod. 20. ℣. 8. Das man den Sabbath, das ist, den Samstag heiligen und sich der Arbeit enthalten solle: warum thut ihr solches nicht; wer giebt euch Urlaub den Sonntag an Platz den Samstag zu feyern.

4. Es steht ausdrücklich geschrieben in den Geschichten der Apostelen C. 15. ℣. 20. Daß die Christen sich enthalten sollen vom Blut essen und von allem dem, was erstickt oder erwürget ist: glaubt ihr dieses; warum haltet ihr es denn nicht, Warum esset ihr Blutwürste und im Strick er-

würgete Kramesvögel; wollet ihr vielleicht sagen, solches Verboth sey abgeschaft und euch nicht mehr verbinde, so frage ich euch, wo steht das geschrieben? woher wisset ihr, daß solches Geboth aufgehoben; ich hab euch in der Bibel gezeiget, daß es den Christen verbothen sey Blutwürste und erwürgte Kramesvögel zu essen, nun zeiget ihr mir auch aus der Bibel, daß solches euch zugelassen worden? Hie stehet ihr wie Butter in der Sonne, ist dies aber nicht eine große Schande, daß ihr Leute immer euch groß machet mit der Bibel, und mit der Schrift kommet aufgezogen, da ihr indessen gestehen müsset, daß ihr viele Dinge glaubet, davon kein Wort in der Bibel stehet, daß ihr auch viele Dinge nicht glaubet, obschon sie ausdrücklich in der Bibel stehen, wie ich jetzt mit wenigen erwiesen habe so eröffnet denn endlich eure Augen, und erkennet euren Irrglauben.

Wir Römisch-Katholischen können alsobald auf die vorige Fragen antworten: weilen wir viele Dinge glauben und halten, so nicht in der Bibel stehen, sondern durch die Tradition von den Aposteln und ersten Christen uns überliefert worden sind, wie St. Paulus redet 2. Thess. 2. V. 14. So stehet nun liebe Brüder, und haltet die Satzungen, die ihr entweder durch unsere Wort (merks wohl durch unsere Wort) oder durch unsere Sendbriefe gelernet habt. Nicht alles, was Christus geredet hat, stehet in der Bibel geschrieben: wie S. Johannes bezeuget, V. ult, und wenn schon alle Reden Christi nicht beschrieben sind, so sind u. bleiben sie doch Gottes Wort

und

und müssen von uns geglaubet werden, wenn wir gnugsam erkennen, daß sie von Christo sind geredet worden. Mein lieber Evangelischer! soll ich keinem Wort glauben, es müsse denn zuvor beschrieben seyn.

VIII. Kapitel.

Der bellende Hund schröcket und warnet alle irrgehende Schaafe für das ewige Verderben.

Bishero habe ich euch in aller Kürze erwiesen, liebe Evangelische Schäflein! auf was für ungesunde und höchstschädliche Weiden, zu was für einer unsauberen faulen Tränke, in was für gefährliche Irrwege ihr seyd geleitet worden, man hat euch weit von dem uralten wahren Schaafstall Christi hinweg getrieben, und zu einem von faulem Ketzerholz neu zusammen gestickten Stall geführet, allwo ihr nichts mehr zu erwarten habt, als daß ihr von den grausamen höllischen Wölfen in tausend Stücken zerrissen und aufgefressen werdet, so eröffnet denn endlich eure Augen, und sehet mit Furcht und Zitteren die äusserste Gefahr des ewigen Verderbens, in welcher ihr bishero gesteckt habt. Setzet allen menschlichen Respect auf eine Seite, und kehret zurück zu der alleinig seligmachenden Kirche, damit ihr eure Seele vom ewigen Untergang errettet; Denn was nutzet es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinne, aber Schaden litte an seiner Seele. Matth. 16. V. 26. Hütet euch fleißig, damit euch nicht widerfahre, was Gott gedrohet hat in den Sprüchen Salmonis C. 1. V. 24. & seq.

Dieweil ich gerufen habe und ihr habet euch geweigert, ich habe meine Hände ausgestrekt, und es ist keiner gewesen, der daraufgemerket hat, ihr habt allen meinen Rath verachtet, und meine Strafreden in den Wind geschlagen, so will ich auch in euren Untergang lachen und euer spotten. Ihr Lutheraner und Kalviner könnet wohl wissen, und wisset auch wohl, daß ihr auf einer unrechten Straße wandert, wenigstens habt ihr große Ursache zu zweifeln, daß ihr nicht auf den rechten Weg seyet, so seyd ihr denn bey Verlust eurer Seligkeit schuldig nachzufragen, u. zwar mit allem möglichen Fleiß, damit ihr auf das rechte Spur kommet, u. zur Wahrheit gelanget, habt ihr das bishero noch nicht gethan, so habt ihr eine Sache verabsaumet daran euer ewiges Heil oder ewige Verdammniß hanget. Bildet euch nicht ein, daß ihr in eurem Glauben sicher seyet, darum, daß ihr all eure Lehren dem Schein nach mit einem Text aus der h. Schrift behaupten könnet, denn das thut nichts zur Sache, inmassen auch alle Ketzer, so bis dato gewesen, und jetzt ewig verdammet sind, haben ihre Glaubens-Lehren mit einem Spruch aus der heiligen Schrift dem Schein nach beweisen können; als zum Exempel: Arius hat gelehret, daß Christus kein wahrer Gott, sondern etwas kleiner und weniger als Gott seye: diese seine gottesläßtrige Lehre hat er gleichwohl aus der h. Schrift behauptet: denn Christus selber nennet seinen himmlischen Vater allein einen Gott. Johann 17. V. 3. und Johann. 15. V. 28. Spricht Christus ausdrücklich: Mein

Vater

Vater ist größer, denn ich. Nichts destoweniger, ist Arius ein verdammter Ketzer, und brennet jetzt im ewigen Feuer, obschon er seine falsche Lehre mit schönen Texten der heil. Schrift dem Schein nach hat erwiesen.

Darum sehet euch wohl für, liebe Reformirte und Lutheraner! begnüget euch nicht mit dem; daß ihr gegen uns etliche Texten aus der Schrift könnet herfürbringen, denn dieses haben auch alle Ketzer gethan; sondern lernet vielmehr wie solche Texten nach Meynung des heil. Geistes, und nach Auslegung der wahren Kirchen Christi rechtmäßig müssen verstanden werden, hierüber müsset ihr nicht eure Predikanten fragen, die viel zu jung darzu sind; sondern fraget die uralten Väter der ersten Kirchen, die in den ersten fünf hundert Jahren gelebt haben, von welchen oben Meldung geschehen ist, und welche wider die alte Ketzer treflich gefochten und obgesieget haben. Folget meinem Rath, und es wird euch wohl seyn.

IX. Kapitel.

1.

(a) Ich lese in der h. Schrift,
Wie Pharao mit seinem Wagen,
Alle versoffen und übel gefahren.

2. Ich lage im Traum mit dunkelen Augen.
Exod. Cap. §. 5. V. 18.
Ich sehe mit Verwunderung stehen einen Wagen,
Darauf ist der erste Ketzer als Kutscher gefahren.

3. Simon Magus wird er genannt, Act. 8. V. 9.
Er war ein Zauberer und gottloser Mann,
Wie die Schrift sagt und wohl bekannt.

4. Die vier Räder sind die vier Wiedertäufer,
1. Cor. 11. V. 19.
So genug sind in diesem Land
Ist ein eneue Ketzerey, so wohl ist bekannt.
5. Das Schmer der wunderbarliche Wagen,
NB. Matth. 18. V. 6. 7.
Ist leider Gottes! Pech und Schwefel,
Wie sie in Ewigkeit werden erfahren.
6. Alle Ketzer fahren in diesem Wagen, Matth.
25. V 31.
Wenn sie sich nicht werden bekehren,
Werden sie ewig verloren gehen.
7. Sechs Kreps sind gespannen an den Wagen,
Ein jeder Katholischer muß hierüber lachen,
Und gedenken, wie schön daß sie müssen fahren.
8. Ihr liebe Unkatholische betrachtet den Wagen,
Eur Ketzerey gehet zu Grund,
Daß sehet ihr wahrhaftig alle Tagen.
9. Betrachte inniglich,
Glaube festiglich.
10 Liebe beständiglich,
Lebe vorsichtiglich,
Leide geduldiglich,
11. Kämpfe ritterlich,
Ueberwinde seliglich,
Daß wünsche ich allen Menschen gleich.

X. Kapitel.

NB. Das ist der Brief, so Luther an Philippum; Melanchtonem schrieb Tom. 1. Epist. Luth. Edit. Cæleſt. fol. 335. T. 2. Ep. fol. 297. Luther sagt, der Brief hat mir nicht gefallen, daß du mich

mich allzu sehr erhebest; und du irrest sehr, als wenn ich mich um Gottes Sache so sehr bekümmerte, ja darinn hat wohl ganz Teutschland sehr geirret, denn ich im Müßiggang sitze, bethe leider wenig, seufze nichts für die Kirche Gottes, sondern brenne vielmehr für der Brust meines ungezehmten Fleisches. Habe in 8 Tagen nicht gebethen noch geschrieben, vielweniger studiren können, und wenn es nicht besser wird, so will ich mich allerdings öffentlich, das es jederman wisse, nach Erfurt begeben, denn ich bin an Ketten gebunden und gefangen, und liege auf der Bore, als er schrieb an Venceslaum Lincum Tom. 2. Epist. fol. 297. Luther meinet seine Käthel oder Katharinam von Born, die ihn mit Ketten gebunden hat, daß er von Geilheit vor Tod lag. Ist es nicht wahr, mein lieber Lutheraner! ist Luther nicht ein schöner Gesell gewesen, um den wahren Glauben auf die Welt zu bringen; Gott gebe allen Unglaubigen eine Bekehrung zu dem Römischen Apostolischen NB. allein seligmachenden Glauben, auf daß sie mögen selig werden, daß wünsche ich ihnen allen aus Grund meines Herzens, Amen.

Ein Gespräch mit Christo.

1.

O Der alles hat verloren,
Auch sich selbst der allezeit
Nur das eins hat auserkohren.
So Herz, Geist und Seel erfreut.

2. O der alles hat vergessen,
Der nichts wüst, als Gott allein.

Dessen

Dessen Güte unermessen,
Macht das Herz still, ruhig, rein.

3. O wer doch wär ertrunken,
In der Gottheits ungrund See,
Damit war er ganz entsunken,
Allein Kummer, Angst, und Weh.

4. Der alles könnte lassen,
Daß er frey von Eitelen all,
Wandelen mögt die Friedens-Straßen,
Durch dies Thränen-Jammerthal.

5. O wär unser Herz entnommen.
Dem was lockt durch eitelen Glanz,
Und halt ab zu Gott zu kommen,
In dem alle Güte ganz.

6. O daß wir Gott möchten finden,
In uns theilhaftig seines Lichts,
Und uns ewig ihm verbinden,
Ausser ihm ist eitel nichts.

7. O wär unser auch der Seelen,
Stetig nur auf Gott gewend.
So hät auch das sorglich Quälen
Im Gewissen ganz ein End.

8. Du Abgrund aller Güte
Zeuch durchs Kreuz in dich hinein,
Geist, Seel, Herz, Sinn und Gemüthe.
Ewig mit dir eins zu seyn.

Der menschliche Wille mit dem Willen Gottes.

1.

Sollt es den bisweilen scheinen,
Als ob Gott verließ die Seinen,

Ey

Ey so weiß und glaub ich dies,
Gott hilft endlich noch gewiß.

2.

Hülfe die er aufgeschoben,
Hat er drum nicht aufgehoben,
Hilft er nicht zu jeder Frist,
Hilft er doch wenns nöthig ist.

3.

Gleich wie Väter bald nicht geben,
Wornach ihre Kinder streben,
So hat auch Gott Maaß und Ziel,
Er giebt wie und wenn er will.

4.

Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen,
Ich kann ihre Macht verlachen,
Trotz dem schweren Kreuzer-Joch,
Gott mein Vater lebet noch.

5.

NB. Seiner kann ich mich getrösten,
Er bleibt gegen seinem Kind,
Wenn die Noth am allergrößten,
Dennoch väterlich gesinnt.

6.

Trotz des bitteren Todes-Zähnen,
Trotz der Welt und allen denen,
Die mir ohne Ursach feind.

7.

NB. Laß die Welt nur immer neiden,
Will sie mich nicht länger leiden,
Ey so frage ich nichts darnach.
Gott ist Richter meiner Sach.

8.

Will sie mich gleich von sich treiben,
Muß mir doch der Himmel bleiben,
Wenn ich nur den Himmel krieg,
Hab ich denn alles gnug.

9.

Welt ich will dich gerne lassen,
Was du liebest, will ich hassen.
Liebe du der Erden Koth,
Und laß mir nur meinem Gott.

10.

Wenn ich Herr nur dich kann haben,
Kann mich aller massen laben,
Leget man mich gleich ins Grab,
Gnug Herr, wenn ich dich nur hab.

11.

Da wir in der Ewigkeit,
Und dich loben allezeit,
Unaufhörlich all zugleich,
Loben dich im Himmelreich.

12.

Heilig, heilig allezeit
Singen wir in Ewigkeit.
Mit allen Engeln all zugleich,
Loben Gott ewiglich.

13.

NB. Gott hat geben in einem Jahr,
Drey hundert fünf und sechsstig Tag,
Acht tausend sieben hundert sechsstig Stunden,
Sind vielleicht in Eitelkeit verschwunden.

14.

Wie willst du Rechnung können geben,

Ueber deine Jahre und langes Leben,
Und deine Seel so hoch beschwert,
Und dein'n Gott nicht recht gelobt, geehrt.

Register,

Der Kapitelen.

1. Kap. Ein einziger Schaafstall Christi auf Erden, wer draussen ist, wird vom Wolf, das ist: vom Teufel gefressen. 4
2. Kap. Der bellende Hund suchet die Lutheraner und Kalviner vom Irrweg zum wahren Schaafstall Christi zu führen. 7
3. Kap. Luther und Kalvin haben für ihre Schaafe einen neuen Stall erbauet aus lauter faulen Brettern der alten Ketzereyen. 13
4. Kap. Der bellende Hund waget sich an die Lutherische Bibel, und zerreisset dem Luther seinen Lobbenkragen. 18
5. Kap. Der bellende Hund ergreifet den Kalvin bey der Gurgel als einen Dieb und Mörder seiner Schaafe. 23
6. Kap. Der bellende Hund beisset sich wacker herum wegen des heiligen Meßopfers. 28
7. Kap. Der bellende Hund blecket die Zähne wider die, so nichts glauben wollen, als was aus ausdrücklich in der Schrift stehet. 33
8. Kap.

8. Kap. Der bellende Hund schrecket und warnet alle irrende Schaafe für das ewige Verderben. 37
9. Kap. Ist der Wagen, worinnen alle Ketzereyen fahren. 39
10. Kap. Ist der Brief, so Philippus an Melanchton, an den Luther schreibt, wegen Katharina von Boren. 40

ENDE.

CENSURA.

Libellum Controversarium, intitulatum: **Der bellende Hund,** D. FRIDERICI NIVIANDTS, ad confirmandum quædam Fidei Catholicæ Dogmata perutilem: Typis evulgari permitto. Datum Coloniæ sexta die Augusti 1717.

JOAN. GEORG. MOLITORIS,
SS. Theologiæ Doctor ac Decanus, Perillustris Ecclesiæ ad S. Gereonem Canonicus, Librorum Censor Ordinarius manu propria.